

Di, 13. Jan. 2009
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 13

Sportzentrum Breinig geht in die Phase der Realisierung

Einstieg in zweigleisige Bauleitplanung. „Vichttal auf gutem Weg“. Weitere Sportanlagen stehen erst nach Fusionen zur Debatte.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung des Breiniger Sportplatzes an der Schützheide möchte die Verwaltung jetzt schaffen. Sie empfiehlt dem am 22. Januar tagenden Ausschuss für Stadtentwicklung dafür zwei Bebauungspläne aufzustellen und die Flächennutzungspläne anzupassen:

► Der B-Plan Nr. 151 „Sportzentrum Breinig“ schließt sich nordöstlich an den vorhandenen Rasenplatz an und umfasst eine Fläche von rund 1,9 Hektar, die heute von der Landwirtschaft als Grünland genutzt wird. „Nach den Vorstellungen des SV Breinig mit zurzeit 25 Mannschaften soll ein Sportpark mit Kunstrasenplatz, Kleinspielfeld und Vereinsheim dort entstehen“, erklärt Fachbereichsleiter Andreas Pickhardt.

Dafür ist auch das Einvernehmen des Landes erforderlich, denn im Bereich der geplanten Erweiterung ist derzeit noch der Trassenverlauf einer möglichen Ortsumgehung für Breinig vorge-

sehen. Offen ist auch noch, ob die Erschließung des Sportzentrums über die heutige beengte Trasse erfolgen kann. Zwingend erhaltenswert ist jedenfalls die dortige Baumreihe mit Büschen, die als Landschaftsbestandteil offiziell geschützt ist. Mit Ausnahme des Weges befinden sich die betroffenen Flächen nicht in städtischem Eigentum.

► In einem zweiten, parallelen Verfahren soll der B-Plan Nr. 152 „Corneliastraße/Schützheide“ aufgestellt werden. Er umfasst eine Fläche von rund 3,95 Hektar hinter der Bebauung des Dreiecks Schützheide, Cornelia- sowie Rudolfstraße und ist heute zu zwei Dritteln mit den Aschenplätzen und Nebenanlagen des SV Breinig belegt, während der übrige Bereich Grünland ist. Hier soll „nach der Realisierung des neuen Sportzentrums und mit Aufgabe der bisherigen Aschenplätze ein Wohngebiet entwickelt werden“, so Pickhardt. Im Rahmen des Verfahrens müssten mögliche Altlasten des Abbaufeldes Grube Cornelia geklärt, ein Entwässerungskon-

zept abgestimmt und die derzeitige Nutzung als Kleingärten sowie Sportplatz geändert werden. Nur teilweise befinden sich die Flächen in städtischem Eigentum; private Grundstücke müssten in die Planung einbezogen werden.

Pickhardt rechnet mit einer zügigen Abwicklung des Bauleitverfahrens: „Voraussichtlich können wir in zwei Monaten in die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gehen“. Mit diesem Vorstoß der Verwaltung zum Sportzentrum Breinig ist das erste von zwei Großprojekten in die Realisierungsphase getreten. Und mit den Vorbereitungen für die Anlage des VfL Vichttals auf dem Dörenberg „sind wir auf einem guten Weg“, betont der Fachbereichsleiter.

Ohne konkrete Ergebnisse sind derzeit die Hoffnungen, die sich vier weitere Vereine machen. Sowohl der SSV und die DJK Frisch-Froh wie auch der TSV Donnerberg und der FC Columbia planen einen Zusammenschluss, der mit dem Wunsch nach einer neuen Fußballanlage verbunden wird.

„Der Bürgermeister hat die klare

Vorgabe gemacht, dass zuerst die Fusion vollzogen sein muss, bevor über eine neuen Sportanlage nachgedacht werden darf“, erklärt Sportdezernent Dr. Wolfgang

Zimdars auf Anfrage. Erst dann werde man prüfen, wo und in welchen Dimensionen eine neue Anlage realisiert und wie sie finanziert werden kann.

NACHGEFRAGT

„Keine Kausalkette“



► ANDREAS PICKHARDT

Fachbereichsleiter
Stadtentwicklung

Welche Fortschritte macht die Suche nach Standorten für die weiteren fusionswilligen Vereine?
Pickhardt: Wir begrüßen jede Fusion und unterstützen sie auch nach unseren Kräften, aber es besteht keine Kausalkette, dass es bei einem Zusammenschluss von zwei Fußballvereinen automatisch eine nagelneue Sportanlage geben muss.

Was bedeutet diese Linie denn in der Praxis für die übrigen Fußballvereine?

Pickhardt: Sie sollten erst einmal ernsthaft fusionieren ohne den Zusammenschluss von einer Sportplatzfrage abhängig zu machen. Dann müssen Konzepte auf den Tisch, welcher Bedarf tatsächlich besteht, wieviele Mannschaften es gibt und wie groß die Jugendabteilung ist. Anhand dieser Daten lässt sich die erforderliche Größe einer Sportanlage ermitteln, und dann können wir uns – zumindest planungsrechtlich gesehen – auf die Suche nach einem geeigneten Standort machen.

DRUCKEN ✕ SCHLIESSEN